

Dreckige Kinetik

Klaus Geldmachers Kunst und sein Menschenbild

Ich finde Klausens Lichtobjekte spannend und interessant, weil sie das sind, was ich mit dem privaten Begriff „dreckige Kinetik“ bezeichne. Diese Bezeichnung meine ich positiv. Was des weiteren ich mit diesem privaten Begriff meine, muss ich erklären.

Die üblichen Vorstellungen von der Entwicklung der Kunst längs der Zeitachse, von ihrer Geschichte also, kann man mit einer Wurst vergleichen. Jede abgeschnittene Scheibe stellt einen Stil oder eine Kunstepoche dar wie Impressionismus oder Renaissance. Stil folgt auf Stil. Aus der Summe der aufgehäuften Scheiben ergibt sich die Kunstgeschichte. Mit dieser Methode der Querschnitte kann man z.B. fein untersuchen, aus was die Blutwurstscheibe gemacht ist. Man sieht deutlich die dunkle Füllung und die hellen Fettaggen. Was man an der Scheibe nicht ablesen kann, ist z.B. die Frage, ob bei der vorherigen oder nächsten Scheibe auch Speck vorhanden ist und ob der an denselben Stellen sitzt.

Dazu muss man die Methode wechseln. Man kann nämlich die ganze Wurst nicht nur quer, man kann sie auch längs aufschneiden. Solche Längsschnitte macht bedauerliche weise kaum jemand und zwar sowohl bei der Wurst als auch in der Kunstgeschichte. Bei der Wurst könnte man z.B. herausfinden, dass in die Wurst ein langer Speckstreifen eingelegt ist.

Und in der Kunstgeschichte? Da könnte man feststellen, dass es z.B. Phänomene gibt, die quer zur Stilgeschichte stehen, Tendenzen, die sich durch die ganze Kunstgeschichte ziehen. Z.B: der Manierismus. Wahrscheinlich gibt es Manierismen in jeder Kunstepoche, das ist nur noch nicht untersucht. Wahrscheinlich gibt es einen manieristischen Kubismus, wahrscheinlich produzierte der späte Renoir klassizistischen Impressionismus.

Eine solche Tendenz stellt der Purismus dar. Und damit sind wir bei Klaus Geldmacher. Seine Kunst ist nämlich alles andere als puristisch. Sie ist „unrein“ im Sinn von zusammengesetzt, konglomeriert, von kollagiert. Sie ist „dreckig“ in dem Sinn, dass sie Trash-Materialien verwendet, die nicht neu und edel sind, sondern Gebrauchsspuren aufweisen, Materialien (nicht alle), die tendenziell eine Geschichte erzählen, so hier z.B. diese Radkappe?! Klaus verwendet nicht puristische, glitzernde, tadellos reine Spiegelbleche wie wir das von ZERO-Objekten kennen.

Sein gesamtes Oeuvre singt eben nicht das Hohelied vom Fortschritt durch Wissenschaft und Technik, erzählt uns nix von den kühnen Helden der Jetztzeit, den Astronauten. Aus Klaus Geldmachers Lichtobjekten scheint ein anderes Menschenbild auf: der Mensch, der sich mit der Imperfektion seiner Verhältnisse auseinandersetzt, privat, also auch sozial und politisch, der Mensch, dem ewigen Unfertigen und Fragmentarischen des Seins trotzend, der Mensch als der ewige Bastler, trotzdem fröhlich!

Misch Da Leiden

Nov. 2011